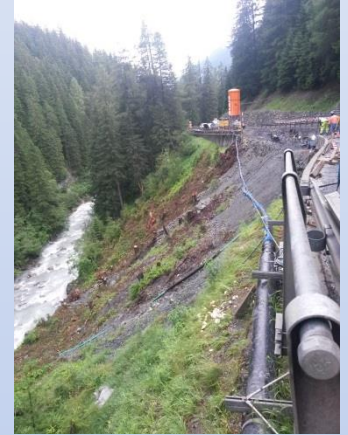


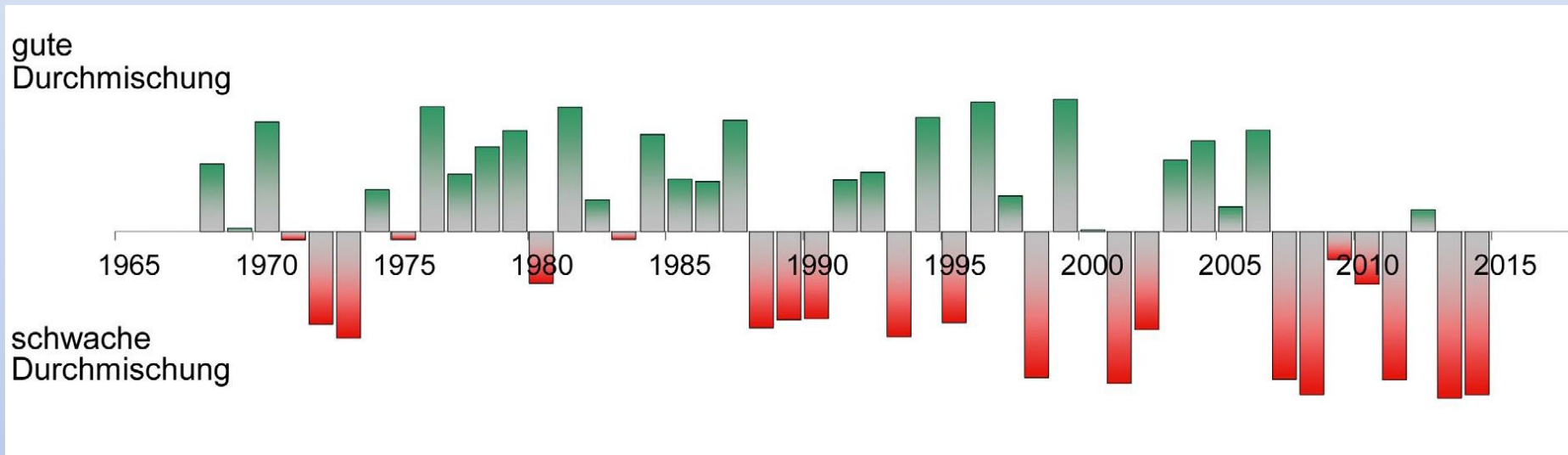


48. Tagung des Klärwerkpersonals des Kantons Graubünden



Surses 24. August 2016

Vertikale Durchmischung des Bodensees im Winter, 1965 bis 2014



Die Stärke der Durchmischung wurde durch den winterlichen Abbau der vertikalen Konzentrationsunterschiede des Phosphats ermittelt

Die vertikale Durchmischung des Bodensees im Winter hat sich in den letzten 50 Jahren klar verschlechtert!

Mehr Phosphor und Fischerei?

Tages Anzeiger 8. August 2016

Tages-Anzeiger - Montag, 8. August 2016

Schweiz

Fischer wollen an den Kläranlagen schrauben

Die Berufsfischer ziehen immer weniger Felchen und Egli aus den Seen. Am Bodensee hoffen sie nun, dass die Umweltbehörden mehr Phosphat aus den Kläranlagen einleiten.

Markus Brotschi
Bern

Diesen Sommer hat Reto Leuch so viele gut genährte Felchen aus dem Bodensee gezogen wie schon lange nicht mehr. Dies ist ein Lichtblick für den Berufsfischer aus dem thurgauischen Landschlacht, der in der dritten Generation seiner Familie auf den See fährt und in den letzten zehn Jahren einen massiven Rückgang der Erträge erlebt hat. Leuch, Präsident des Schweizerischen Berufsfischerverbandes (SBFV), bringt die reiche Ausbeute mit dem diesjährigen Hochwasser in Verbindung, mit dem mehr Nährstoffe in den Bodensee gelangt seien.

Seit Jahren beklagen die Fischer den geringen Nährstoffgehalt der Schweizer Seen und die rückläufigen Fänge der beliebten Speisefische Egli und Felchen. Längst kann die Nachfrage nicht mehr mit einheimischen Fischen gedeckt werden. Als Hauptursache machen die Fischer den aus ihrer Sicht zu tiefen Phosphorgehalt in den Seen aus, der für das Algenwachstum entscheidend ist. Die Trendwende brachten das Phosphatverbot in den Waschmitteln von 1986 und die Steigerung der Reinigungsleistung der Kläranlagen, die heute bis zu 95 Prozent des Phosphors aus dem Abwasser herausheolen. Eindrücklich zeigt sich dies am Bodensee, wo die Phosphorkonzentration Ende der 70er-Jahre fast 90 Mikrogramm pro Liter betrug. Mittlerweile liegt sie bei 6 bis 7 Mikrogramm, womit der Bodensee ähnlich nährstoffarm ist wie die Alpenrandseen.

Der Bodensee hat damit wieder den naturnahen Zustand erreicht, den er bis Anfang der 50er-Jahre hatte. Aus Sicht der Umweltbehörden ist das ein grosser Erfolg. Die Berufsfischer sehen das etwas anders. Auf dem Höhepunkt des Phosphorberges Anfang der 80er-Jahre zogen sie pro Jahr bis zu 1800 Tonnen Fisch aus dem Bodensee, letztes Jahr waren es noch 260 Tonnen. In anderen Seen war die Entwicklung ähnlich. Die Fischer wollen nun die Umweltbehörden dazu bringen, die Reinigungsleistung der Kläranlagen zu drosseln. Für den Berufsfischerverband ist in den Seen die Untergrenze bei 10 Mikrogramm Phosphor erreicht. «Darunter bricht der Fischereiertrag zusammen», sagt Leuch. Am Bodensee startete die Fischer eine Kampagne: «Rettet den Bodensee – ein Juwel hungert».

«Die Natur macht es uns vor»
Die kantonalen Gewässerschutzfachstellen sowie das Bundesamt für Umwelt (Bfu) lehnen jedoch ein Herumschrauben an den Abwasserwerten ab. 2012 scheiterte im Parlament ein Vorstoss des Berner BDP-Ständerrats Werner Luginbühl, der im Brienzersee einen Versuch mit erhöhten Phosphoreinträgen starten wollte. Der Brienzersee hat einen



Der Bodensee hat wieder den naturnahen Zustand erreicht – die Fischer sehen das als Nachteil. Foto: Agency Anzenberger

Weniger Phosphor und rückläufige Fischfänge im Bodensee

